

Schöpferische Mitarbeit der Wissenschaftler bei der Weiterentwicklung der Universität

Am 10. Januar versammeln sich die Hochschullehrer unserer Universität auf ihrem 1. Konzil. Über Gründe, die zur Schaffung eines solchen Konzils veranlaßten, über Ziele und Aufgaben des 1. Konzils sprach „Universitätszeitung“ mit dem Prorektor für den wissenschaftlichen Nachwuchs, Prof. Dr. Gerhard DIETRICH.

„Universitätszeitung“: Aus welchem Grunde und zu welchem Zweck wurde diese neue Form geschaffen?

Prorektor Dietrich: Im Verordnungsentwurf zur Leitung der Hochschulen in der DDR sind wesentliche Festlegungen getroffen, damit die Leitungen der Hochschulen den hohen Anforderungen, die durch die wissenschaftlich-technische Revolution im Zusammenhang mit dem umfassenden Aufbau des Sozialismus gestellt sind, gerecht werden können. Es kommt darauf an, die allgemeinen Grundsätze der Leitung von Staat und Wirtschaft auch auf die Hochschulen zu übertragen. Die Studenten und der wissenschaftliche Nachwuchs sind zu sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen, die Forschungskapazitäten optimal auszulasten und das prognostische Denken zu entwickeln.

Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie

Das erfordert, daß sich der Rektor als staatlicher Leiter der Hochschule auf ein großes Kollektiv bewährter Wissenschaftler stützen kann, um alle Potenzen der Hochschule richtig zu nutzen. Neben den Dienstreisungen mit den Prorektoren und Dekanen, neben den Sitzungen des Akademischen Senats, in denen alle grundlegenden Fragen der Entwicklung der Hochschule besprochen und entschieden werden, ist das Konzil als die Vollversammlung aller Hochschullehrer eine wichtige Institution, in der die Aufgaben der Hochschule und die Grundfragen der Politik der DDR erörtert und beraten werden. Das Konzil wird vom Rektor einberufen. Es wählt auf Vorschlag des Rektors auch Mitglieder des Senats.

Wir sind der Auffassung, daß mit dem Konzil eine Möglichkeit geschaffen wurde, alle Hochschullehrer direkt mit grundlegenden Entscheidungen der Weiterentwicklung unserer Universität vertraut zu machen und damit alle Wissenschaftler noch stärker zur schöpferischen Mitarbeit bei der Weiterentwicklung unserer Universität anzuregen.

„Universitätszeitung“: Am 10. Januar findet das 1. Konzil der Karl-Marx-Universität statt. Wer wird daran teilnehmen?

Prorektor Dietrich: Es werden etwa 900 Personen teilnehmen. Das sind alle Hochschullehrer. Als Gäste werden Vertreter der Bezirksleitung der SED, des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen, die Parteisekretäre unserer Grundorganisationen und Vertreter des wissenschaftlichen Nachwuchses, der Arbeiter und Angestellten, der FDJ, des Rates des Bezirkes und des Rates der Stadt, des Militärbezirkes III des Kombines „Otto Grotewohl“, anderer Hoch- und Fachschulen sowie von Ausbildungsbetrieben zum Konzil erwartet.

Es haben sich bereits viele Wissenschaftler zur Diskussion gemeldet, um zu wichtigen Punkten der Entwicklung der Karl-Marx-Universität und ihrer Wissenschaftsbereiche bei der Verwirklichung der „Prinzipien...“ zu sprechen.

„Universitätszeitung“: Welche Aufgaben hat sich das 1. Konzil in Vorbereitung der

Hochschulkonferenz und des VII. Parteitages gestellt?

Prorektor Dietrich: Wir führen dieses erste Konzil in der Geschichte der Karl-Marx-Universität in einer Zeit durch, die von der Vorbereitung auf den VII. Parteitag gekennzeichnet ist. Im Bereich des Hoch- und Fachschulwesens wird mit der Hochschulkonferenz ganz im Sinne des 14. Plenums des Zentralkomitees ein wesentlicher Beitrag zum VII. Parteitag geleistet.

Debatte über das Wesen der sozialistischen Hochschule

Entsprechend der ständig wachsenden Bedeutung der Wissenschaften beim umfassenden Aufbau des Sozialismus, bei der Meisterung der technischen Revolution und der komplexen sozialistischen Rationalisierung scheint es richtig zu sein, wenn wir uns auf diesen den Aufgaben der Karl-Marx-Universität bei der Vorbereitung des VII. Parteitages und der Hochschulkonferenz gewidmeten Konzil mit dem Wesen der sozialistischen Universität als höchster Bildungs- und wichtiger Forschungsstätte beschäftigen. Uns geht es vor allen Dingen darum, Bilanz über die letzten Jahre der Entwicklung unserer Hochschule zu ziehen, festzustellen, ob wir die Beschlüsse des VI. Parteitages an unserer Universität richtig ausgewertet und realisiert haben, um davon ausgehend die neuen Ziele in Lehre, Erziehung und Forschung zu bestimmen.

Marxismus-Leninismus – geistige Grundposition

Wir werden uns auf dem Konzil mit der Frage beschäftigen, inwieweit der Marxismus-Leninismus zur geistigen Grundposition an unserer Universität geworden ist. Mit der Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse im Bündnis mit den fortschrittlichen Kräften des Volkes in unserer Republik war auch die Voraussetzung dafür gegeben, die Universitäten und Hochschulen auf eine neue geistige Grundlage zu stellen, ihnen ein neues geistiges Profil zu geben. Der Marxismus-Leninismus wurde in den letzten Jahren immer mehr zur bestimmenden geistigen Kraft, die das Gesicht unserer Universität prägte. Nur deshalb konnten wir an unserer Universität die großen Aufgaben in Forschung, Lehre und Erziehung erfüllen. Der Marxismus-Leninismus fand immer mehr Eingang in das Denken, Fühlen und Handeln unserer Professoren, Dozenten und Assistenten, die sich damit ihrer großen Verantwortung als Erzieher der jungen sozialistischen Intelligenz bewußt wurden und all ihre Kräfte für den umfassenden Aufbau des Sozialismus einsetzen konnten.

Wir können mit Recht sagen, daß der Marxismus-Leninismus auch an unserer Universität die einzelnen Wissenschaftsdisziplinen zu einer nie dagewesenen Höhe geführt hat.

Aber auch in der Erziehung und Ausbildung unserer Studenten konnten auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus immer größere Erfolge erzielt werden. Des-

halb wird in den „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“ dem Studium des Marxismus-Leninismus großer Raum gegeben.

Auf dem Konzil werden wir uns weiterhin mit der Frage der zunehmenden Integration der Universität mit dem gesamten gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß sowie mit der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems in allen seinen Teilen an der Universität beschäftigen. Es gilt zu beraten, wie wir die Forschungskapazität unserer Universität noch effektiver nutzen können und welche Rolle dabei eine richtige Prognose zu spielen hat. Damit werden einige Probleme, die bereits auf der Senatskonferenz zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit behandelt wurden, weiter geklärt.

Die Vollversammlung des Lehrkörpers wird sicher aber auch mit Fragen der Erziehung unserer Studenten zum Klassenbewußtsein und mit einigen Fragen der Leitung der Fakultäten und einzelner Institutionen der Universität beschäftigen. **„Universitätszeitung“:** Wie wird die

Bilanz aussehen, die wir auf dem Konzil ziehen können?

Prorektor Dietrich: Das Hochschulwesen unserer Republik hat in den letzten Jahren bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VI. Parteitages große Erfolge erzielt.

Wir können positive Bilanz ziehen

Die Angehörigen unserer Universität haben allen Grund, stolz auf unsere Entwicklung zu sein, denn wir sind ein beträchtliches Stück vorangekommen. Das zeigt sich besonders in der gründlichen Beschäftigung mit Erziehungsfragen an allen Institutionen unserer Universität. Es wurden vorbildliche Erziehungskonzeptionen und Maßnahmen entwickelt, und viele Wissenschaftler und Nachwuchswissenschaftler haben ihre Anstrengungen in Lehre und Erziehung verstärkt. Auch in der Forschung konnten mit der Entwicklung von Forschungsschwerpunkten – ausgehend von der letzten Delegiertenkonferenz unserer Parteiorganisation – größere Erfolge erzielt werden.

In allen Bereichen der Universität wurde gründlich über die „Prinzipien...“ beraten, und es gibt bereits sehr konkrete Festlegungen, wie wesentliche Gesichtspunkte an unserer Universität verwirklicht werden können.

Die Bereitschaft der Universitätsangehörigen kommt vor allem in der großen Verpflichtungsbewegung zu Ehren des VII. Parteitages der SED zum Ausdruck – sowohl im Bereich der Erziehung wie auch auf dem Sektor der Forschung werden wertvolle Verpflichtungen eingegangen.

Auch in der Entwicklung junger Wissenschaftler kann die Universität gute Ergebnisse nachweisen. In den letzten 5 Jahren wurden mehr als 1800 Nachwuchswissenschaftler promoviert und 258 habilitierten sich. Auch in der Leitungsarbeit konnten bereits wesentliche Verbesserungen vorgenommen werden.

Diese Vorwärtswirkung war vor allem deshalb möglich, weil das sozialistische Bewußtsein aller Angehörigen der Universität ständig gewachsen ist und die Wissenschaften durch Partei und Regierung außerordentlich gefördert wurden.



Schritte zur Verwirklichung der „Prinzipien...“

Projekte und Taten zu Ehren des VII. Parteitages

APO Anglisten/Romanisten

Überarbeitung von Lehrveranstaltungen

Die Genossen Dr. Heinz Förster und Wilhelm Stecker werden die Lehrveranstaltungen „Imperialismus und Demokratie in den USA“ bzw. „Probleme der britischen Innen- und Außenpolitik“ überarbeiten. Es sollen besonders Fragen der Staatsmacht, der Möglichkeiten der demokratischen Kräfte und der Politik und Taktik der Arbeiterklasse in den beiden Ländern behandelt werden. Dabei sollen ökonomische und außenpolitische Zusammenhänge zur westdeutschen Bundesrepublik aufgezeigt werden. Die Überarbeitung der Konzeption von Vorlesung und Seminar dient der Erhöhung ideologisch-erzieherischer Effektivität.

Die Anglisten erarbeiten bis Ende März 1967 eine Konzeption, die die Anforderungen im Grundstudium und im Fachstudium festlegt. Hierzu wird eine Kommission gebildet, der Vertreter der Sprachausbildung, Landeskunde, Englische Literatur und Amerikanische Literatur angehören. Genosse Kämpfer wird bis zum Beginn des Frühjahrssemesters 1967 eine Überarbeitung seiner Lehrveranstaltung über Transformationsgrammatik vornehmen, um von dieser Seite her das Grundstudium zu verbessern.

Verbesserung der politischen Erziehungsarbeit im Unterricht

Zur Verbesserung der politischen Erziehungsarbeit im 1. Studienjahr wird von den Lektoren eine Konzeption erarbeitet, nach der englische Konversation und Wortschatzübung zu einer integrierten Lehrveranstaltung zusammengefaßt werden. Dadurch soll die Konversation stärker im Hinblick auf aktuell politische Informationen und Probleme akzentuiert

werden. Die neue Lehrveranstaltung wird im Frühjahrssemester 1967 beginnen. (Verantwortlich: Genosse Streckler, Kollegin Röhling)

Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Mit einer Arbeitstagung aller Mitarbeiter des Romanischen Instituts am 23. Dezember 1966 wurde die kollektive Erarbeitung einer Vorlesung über die französische Literatur von ihren Anfängen bis zum 17. Jahrhundert (Überblick) eingeleitet. Unter Anleitung des Genossen Professor Schnelle sollen wesentliche Fragen der Konzipierung einer Vorlesung diskutiert werden. Die im Dezember 1966 begonnenen und bis März 1967 weiterzuführenden Aussprachen werden allen Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses wertvolle Hilfe für ihre Lehrtätigkeit im Institut geben. Die Ergebnisse der kollektiven Aussprachen sollen im Frühjahrssemester 1967 in eine Gemeinschaftsvorlesung von Genossen Professor Schnelle, Genossin Dr. Hecke und Genosse Tauchmann eingehen. Bis zum Beginn des Frühjahrssemesters 1967 sollen darüber hinaus methodologische Probleme, die mit der Durchführung von Seminaren im Rahmen des Romanischen Instituts im Zusammenhang stehen, erörtert werden. Die Diskussionsgrundlagen für die geplanten Aussprachen werden Kollege Dr. Tniel (Sprachwissenschaft) und Genosse Tauchmann (Literaturwissenschaft) geben. Die Kollegen Stübe und Gillain (Romanisches Institut) übernehmen die weitere Erarbeitung von Lehrmaterialien nach neuen Unterrichtsmethoden im Rahmen der Grundausbildung für das 1. Studienjahr.

Forschung und Publikationen

Beiträge zur Vorbereitung des im

Herbst 1967 vorgesehenen Kolloquiums des LAL zu Fragen des sozialistischen Realismus.

1. „Zur philosophischen Grundlegung des Menschenbildes im christlichen Personalismus, im Existenzialismus und im Marxismus“ – Genosse Professor Schnelle; Termin Januar 1967.

2. „Kapitalistische Entfremdung und humanistische Integration – Bemerkungen zum proletarischen englischen Roman der 60er Jahre“ – Genosse Dr. Seehase; Termin: Ende März 1967. Genosse Seehase verpflichtet sich, in einem geplanten Sammelband des LAL eine Rezension über ein Werk der westdeutschen Anglistik fertigzustellen (Horst Oppe. Der moderne englische Roman). Genosse Schäfer verpflichtet sich, die Arbeiten am Manuskript zu einer spanischen Kurzgrammatik bis März 1967 abzuschließen. Die Überarbeitung wird bis Ende April 1967 erfolgen, so daß die Herausgabe der Grammatik durch den Verlag Enzyklopädie für das Jahr 1968 gesichert ist. Die Kollegen Kunzmann und Melzer verpflichten sich, bis 30. April 1967 eine Bibliographie aller deutschen romanischen Dissertationen und Habilitationsschriften fertigzustellen.

FDJ-Leitung Stomatologie

Einer der Punkte im Wettbewerb um den Ehrentitel „Friedrich Wolf“ für die Grundorganisation Medizin ist die Ausgestaltung der Leistungsschau der Studenten im Frühjahr 1967. Die FDJ-Leitung der Stomatologie machte sich in einer ihrer Leitungssitzungen Gedanken dazu, erhohe diese Vorschläge dann zum Beschluß und beauftragte ein Leitungsmitglied mit der Organisation. Die Studenten der Fachrich-

tung Stomatologie der Medizinischen Fakultät werden in der Leistungsschau unter folgenden Gesichtspunkten ausstellen:

- 1. vorklinische prothetische Arbeiten
- 2. wissenschaftliche Arbeiten der Studenten
 - a) Doktorarbeiten
 - b) Arbeiten im Fach Marxismus-Leninismus
 - c) Vorstellungen zur Studentenkonzferenz der Stomatologie
- 3. als Beispiele zur Förderung der besten Studenten zwei Förderungsverträge von Instituten der Karl-Marx-Universität.

Wie wir leider erfahren, haben sich viele FDJ-Leitungen noch recht wenig bzw. gar keine Gedanken dazu gemacht. Wir hoffen, hiermit eine Anregung gegeben zu haben und rufen sie auf, sich aktiv um die Organisation unserer studentischen Leistungsschau zu kümmern!

Renate Heilmann, im Auftrage der FDJ-Leitung Stomatologie

Institut für Konsumgüterhandel

Als Beitrag zur Vorbereitung des VII. Parteitages der SED fand im Dezember an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät eine wissenschaftliche Konferenz zum Thema „Probleme der sozialistischen Kooperation zwischen Konsumgüterindustrie und Binnenhandel“ statt. Hauptanliegen der Konferenz war, die in der 2. Etappe des neuen ökonomischen Systems erforderliche Vertiefung und neue Qualität der Kooperationsbeziehungen zwischen Konsumgüterindustrie und Binnenhandel herauszuarbeiten, theoretisch zu begründen und die Hauptwege und Probleme ihrer Durchsetzung zu beraten.